

Haus und Hof

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts verarmte das Donaumoos zunehmend.

Viele Kolonisten trennen schmale Streifen von ihrem Grund und verkaufen sie.

Ebenso werden Grundstücke bei Erbteilungen zerstückelt.

Die Höfe werden dadurch immer kleiner und können kaum mehr ihre Besitzer ernähren.

Aus dem „Kolonieanwesen“ Hs.Nr. 25 in Grasheim gehen im Laufe von dreißig Jahren fünf kleinere Anwesen hervor.

Die Grundstücke tragen im 19. Jh. noch jeweils zwei Flurnummern. Damit wird Wiesenfläche von steuerlich höher veranschlagtem Acker unterschieden.

1880 gelangt das Grundstück Fl. Nr. 111 **1/4** und 118 **1/8** im Zuge einer Erbteilung an die jungen Eheleute Michael und *Anna Schedelbauer* aus Grasheim.

Der Hof Hs.Nr. 36 ist neu erbaut und zeigt die heutige Form.

Die Bewohner

Michael Schedelbauer hat die Schusterei gelernt und übt sie zeitlebens als Nebenberuf aus.

In Grasheim heißt man ihn den „Schuster“; später „*Bartschuster*“ (Bildmitte sitzend). Als seine Frau 1911 stirbt, gibt er den Hof ab und zieht in die Austragskammer.

1911 übernimmt die Tochter Veronika das Anwesen und heiratet. Im Haus wird umgebaut und renoviert. Die Ehe verläuft jedoch unglücklich und sie übergibt **1913** an den Bruder Josef und zieht weg.

1915 heiratet Josef und zieht auf den größeren Hof seiner Frau in nächster Nachbarschaft.

Katharina Gogel, eine Tochter seiner Frau aus erster Ehe bekommt

1921 das „Schusteranwesen“ und heiratet *Alois Oppenheimer*. Zu diesem Anlaß wird das Haus wiederum renoviert und erhält den kräftigen Farbdekor der zwanziger Jahre.

Im Zustand der frühen zwanziger Jahre wird der Hof heute im Museum präsentiert: Zum Hof gehören 5 Tgw. Wiese und ½ Tagwerk Ackerland.

Im Stall stehen ein Pferd, zwei Kühe und ein Schwein.

Heu und Stroh lagern in der Scheune; Getreide wird zum Trocknen auf dem Dachboden ausgeschüttet.

Mit einem großen Hausgarten, Backhaus und Brunnen versorgt man sich selbst.

Im kleinen Kellernbau stehen Pökel- und Krautfäß. Kartoffeln werden in der Miete eingelagert.

Das tägliche Leben spielt sich in der Küche ab. Die Stube wird als „gute Stube“ gehalten.

1925 stürzt *Alois Oppenheimer* in der Tenne von der Leiter und zieht sich tödliche Verletzungen zu. Der erste Schnee hatte die Sohlen seiner Holzschuhe glatt gemacht. Bis Weihnachten 1925 stirbt er.

1927 heiratet seine Witwe Josef Hofstetter. **1942** geht das Anwesen durch Tausch an ***Michael und Berta Hofstetter***.

1989 versterben sie kinderlos. Ihr Neffe erbt den Hof und stellt die baufälligen Gebäude dem Freilichtmuseum Donaumoos zur Verfügung.

1994 im Sommer wurde der Hof ins Freilichtmuseum transferiert.

Der Austrag

Der „Austrag“ stellt eine Form der Altersversorgung dar. Wenn es Zeit ist, den Hof an die nächste Generation weiterzugeben, bedingen sich die Erblasser vom neuen Besitzer Wohnung und Lebensunterhalt bis an ihr Lebensende aus und ziehen sich zurück.

Als Anna Schedelbauer 1911 stirbt, läßt der „Schuster“ mit seinen fünf Kindern einen „Übergabs-Vertrag“ beim Notar aufsetzen:

Der Wert des Anwesens wird auf 10.000 Mark, inclusive 1000 Mark Inventar, festgelegt. Die Schulden betragen 7700 Mark.

Die älteste Tochter Veronika übernimmt alles. Ihre vier Geschwister erhalten noch je 100 Mark und ein Bett; der alte Schuster erhält:

„Wohnrecht im hintersten, stets wohn- und heizbar zu haltenden Zimmer mit eigenem Eingang.

... jährlich 60 Mark, tägl. 1 Liter Milch, jährlich 4 Ztr. Korn, 6 Ztr. Kartoffeln, 40 Pfd. Schweinefleisch, 20 Pfd. Petroleum, 10 Pfd. Rindsschmalz, 100 Eier, 10 Pfd. Kochsalz, 12000 Stück Torf unter Dach.“

Er darf Garten und Brunnen mitbenutzen. Seine Kleidung wird gewaschen und geflickt und wenn er krank ist muß er Pflege erhalten.

Das Wohnrecht wird mit 30 Mark veranschlagt, die Versorgung mit 165 Mark.

Der alte Schuster teilt das Schicksal vieler Austräger;

Nach dem Besitzwechsel 1921 sind es nicht mehr seine leiblichen Kinder, mit denen er zusammenleben und die ihn versorgen müssen. Soziale Spannungen sind oft die Folge.



Austrägerkammer im Hofstetteranwesen

Führungen im Freilichtmuseum nach Absprache

Text: Friedrich Koch, Museumsleiter. Sept. 1999

Datei FIM Vorlagen HOFSTETT Stand Juli 2000

DAS HOFSTETTER-HAUS

(1923)



DONAUMOOS

Freilichtmuseum

Umweltbildungsstätte

Kleinhohenried 108

86668 Karlsruhe

Museumsbüro:

Tel. 084 54 95 111

Tel.: 0 84 54 9 52 05

Fax: 0 84 54 9 52 07